



Wie der Wald besser geschont werden kann

Höhepunkt der Mitgliederversammlung von Pro Bözberg war ein Referat zum Thema naturnahe und nachhaltige Waldbewirtschaftung.



Die Mitgliederversammlung des Vereins Pro Bözberg in Oberbözberg war gut besucht.

Bild: Deborah Bläuer

Deborah Bläuer

Die Turnhalle war voll. Zahlreiche Mitglieder des Vereins Pro Bözberg hatten sich am Abend des 17. April in Oberbözberg zur 22. Mitgliederversammlung eingefunden. Höhepunkt war ein Referat von Urs Gsell, Förster und Leiter des Forstbetriebs Suhrental-Ruedertal, zum Thema naturnahe und nachhaltige Waldbewirtschaftung.

Gsell betonte, sein Vortrag sei nicht wertend gemeint. «Ich erzähle euch einfach, wie ich es mache.» Der Förster berichtete von einem einschneidenden Erlebnis; vom Sturm Lothar im Jahr 1999, welcher den Wäldern übel zusetzte. Beim Aufräumen seien grosse Maschinen zum Einsatz gekommen, ohne die man das Ganze gar nicht hätte

bewältigen können, wie Urs Gsell sagte. Er sei vor den Fahrspuren im Boden gestanden und habe gedacht: «Das kann dem Wald nicht guttun.»

Pilze helfen den Bäumen, Mineralien aufzunehmen

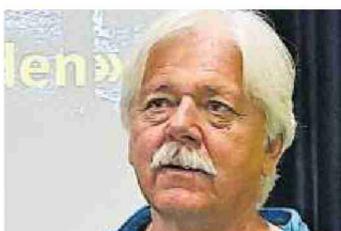
In der Folge bildete sich der Förster in Bodenkunde weiter. Ein grosses Thema bei diesen Kursen waren Pilze, die in einer Symbiose mit Bäumen leben.

Besagte Pilze helfen den Bäumen dabei, Mineralien aufzunehmen, und erhalten im Gegenzug Zucker. Ausserdem sind die Bäume dank der Pilzfäden miteinander vernetzt. Allerdings würden Pilze sehr sensibel auf Druck und Vibrationen reagieren, so Urs Gsell. Beides gebe

es, wenn grosse Maschinen zum Einsatz kämen. Wenn sich die Pilze zurückzögen, würden die Bäume, die sowieso schon durch Trockenperioden, Hitze, Stürme, Krankheiten, Käferbefall und Waldbrände bedroht seien, anfälliger.

Urs Gsell zeigte das Foto einer Stelle, an der sich regel-

**«Es ist
Knochenarbeit,
aber das ist es
uns wert.»**



Urs Gsell

Förster

mässig eine Waldspielgruppe aufhält. Durch das Gewicht der Kinder gebe es auf dem Boden keine Vegetation mehr. Dabei sei ein Kind nur einige Kilo schwer, im Gegensatz zu einer beladenen Maschine, deren Gewicht bis zu 40 Tonnen betrage. Bis sich der Boden von Fahrspuren wieder erholt hat, können laut dem Forstbetriebsleiter 1000 Jahre vergehen.

«Ohne Maschinen geht es nicht, auch wir haben sie im Einsatz», sagte Gsell. Allerdings würden sie im Forstbetrieb Suhrental-Ruedertal nur auf den Waldstrassen fahren. «Wir fällen die Bäume von Hand und ziehen sie mit Seilwinden an die Strassen. Es ist Knochenarbeit, aber das ist es uns wert.» Ausserdem versuche der Forstbetrieb Suhrental-Ruedertal weitere Faktoren, die den Wald stressen,

wie etwa zu starke Eingriffe, wegzulassen. Und man wende das Konzept Dauerwald an. Ein Dauerwald setzt sich aus verschiedenen Baumarten unterschiedlichen Alters zusammen.

Erst seit 2014 auf dem Bözberg tätig

In der anschliessenden Diskussion meldete sich der Brugger Forstbetriebsleiter Raphael Amsler, welcher im Publikum sass, zu Wort. Der Forstbetrieb Brugg setze ebenfalls auf Dauerwald, was auch im Betriebsplan verankert sei. Allerdings bewirtschaftete der Forstbetrieb Brugg den Bözberg erst seit 2014 und das Ganze brauche eine gewisse Übergangszeit.

Zu den von Pro Bözbergs Vereinspräsident Otto Suhner gezeigten Bildern, die tiefe Fahrspuren und grosse abgeholzte Flächen zeigten, meinte Amsler, diese stammten grossmehheitlich aus Privatwäldern. Ausserdem, gab der Förster zu bedenken, schütze man die Umwelt auch dadurch, indem man hiesiges Holz brauche, anstatt es aus dem Ausland zu importieren.

Die Anwesenheit von Raphael Amsler schien auf reges Interesse zu stossen. So mangelte es ihm nicht an Gesprächspartnern. Auf Nachfragen der AZ, etwa ob es bereits Bestrebungen des Forstbetriebs Brugg gebe, Privatwaldbesitzer für eine etwas schonendere Waldbewirtschaftung zu motivieren, wollte Amsler keine Aussagen machen.

Auch Otto Suhner richtete an der Generalversammlung einige Worte an die Anwesenden. Er hob die Bedeutung des Waldes für den Klimaschutz hervor, und **Beat Berchtold, Direktor der Aargauischen Industrie- und Handelskammer**, bezeichnete in seiner Grussbotschaft den Wald als «Gegenstück zum Siedlungsdruck».

Die Anwesenden genehmigten alle Punkte auf der Traktandenliste, darunter die Wahl von Christian Schütz als neues Vorstandsmitglied - Vizepräsident Kurt Bräutigam trat aus Altersgründen zurück. Aufgelockert wurde der Abend durch die Fricktaler Musikgruppe Trio-nettli.